

## Buchbesprechungen

### *Allgemeine Geschichte*

Claudia ALRAUM, Andreas HOLNDONNER, Hans-Christian LEHNER, Cornelia SCHERER, Thorsten SCHLAUWITZ, Veronika UNGER (Hg.), *Zwischen Rom und Santiago*, Festschrift für Klaus Herbers zum 65. Geburtstag, Beiträge seiner Freunde und Weggefährten, dargereicht von seinen Schülerinnen und Schülern, Bochum: Verlag Winkler 2016. XIV, 474 S. 45 Abb. ISBN 978-3-89911-239-9. € 71,10

Relativ selten sind die Beiträge einer wissenschaftlichen Festschrift so eng mit den Forschungsinteressen eines Jubilars verbunden, wie es in dem vorliegenden Band zu Ehren des 65. Geburtstags für Klaus Herbers der Fall ist. Dem Herausgeber- und Schülerkreis ist ein beeindruckender Band gelungen, die einzelnen Beiträge finden sich in fünf sinnfällige Themenkreise gebündelt, die jeder für sich wesentliche Forschungsinteressen von Klaus Herbers reflektieren.

Der iberischen Halbinsel im Mittelalter sind sechs Aufsätze gewidmet, im Einzelnen von Walther L. Bernecker, Thomas Deswarte, Rudolf Schieffer, Alexander Fidora, Ludwig Vones und Nikolas Jaspert. Die Beiträge analysieren religiöse Aspekte des iberisch-muslimischen und des spanischen Mittelalters, sie behandeln das wisigothische Königreich ebenso wie das geographisch-politische Weltbild der Mozarabischen Chronik, sie widmen sich spezifischen Überlieferungsfragen des lateinischen Talmud und beleuchten die Reise des Humanisten Hieronymus Münzer, die er 1495 auf die iberische Halbinsel unternommen hatte.

Einen zweiten, thematischen Schwerpunkt unter dem Titel „Pilger und Prophetie“ bilden Beiträge von Felicitas Schmieder, Volker Honemann, Hartmut Kugler, Robert Plötz, Peter Rückert, Gian Luca Potestà und Michael Lackner. Auch dieser thematische Block gehört zu einem Bereich, den die wissenschaftlichen Forschungen von Klaus Herbers mit erschlossen und ganz wesentlich beeinflusst haben. Der Horizont der genannten Beiträge ist weit gespannt, in den Südwesten, also in den engeren Berichtsraum dieser Zeitschrift, führt vor allem der Beitrag von Peter Rückert (S. 163–174). Unter den Jakobsbrüdern, die um 1500 die lange und beschwerliche Reise nach Santiago de Compostela auf sich nahmen, identifiziert Rückert eine Reihe von „falschen Pilgern“. In verschiedenen oberdeutschen Städten nutzten etwa Bettler, die sich als Pilger tarnten, Spenden in betrügerischer Absicht. Auch in den Aufstandsbewegungen des oberrheinischen Bundschuhes oder des „Armen Konrad“ versuchten manche Aufständische, sich als Pilger getarnt der obrigkeitlichen Verfolgung zu entziehen. Das Auftreten solcher falschen Pilger wurde von den Zeitgenossen negativ konnotiert und führte allgemein zu einem Prestigeverlust für das Pilgerwesen.

Auch der dritte Komplex der Festschrift, „Heilige und Heiliges“, berührt genuine Forschungsinteressen von Klaus Herbers. Hier steuern Patrick Henriët, Martin Heinzelmann,

Carola Jäggi, Andreas Nehring und Hedwig Röckelein wichtige Beiträge zum Thema Reliquien und Heiligenverehrung bei.

Die vierte Sektion des Bandes vereint Beiträge unter dem Thema „Papsttum, Rom und Kurie“. Den Kristallisationspunkt dieser Sektion bilden Herbers' Forschungen zur Geschichte des Papsttums, und der chronologische Rahmen der Beiträge ist dementsprechend weit gespannt. Die Beziehungen Roms zu den arianischen Burgundern, Sueben und Westgoten analysiert Hanns Christof Brennecke, während Irmgard Fees die graphischen Symbole und die Siegel der päpstlichen Urkunden des 11. Jahrhunderts in den Blick nimmt. Agostino Paravicini Bagliani untersucht die bekannte Parodie aus der Zeit Papst Urbans II., die unter dem Titel „Tractatus Garsiae“ wiederholt ediert und interpretiert wurde. Thematisch dem 13. Jahrhundert zuzuordnen sind die Beiträge von Maria Pia Alberzoni und Matthias Thumser. Alberzoni untersucht das Testament des Franz von Assisi, während Thumser die Verhandlungen zwischen Papst Clemens IV. und Manfred von Sizilien vorstellt. Ein zentrales Schreiben Papst Clemens IV. aus dem Spätjahr 1265 wird im Anhang ediert und in deutscher Übersetzung geboten. Wie sehr die kaiserliche Entourage von Rombesuchen profitieren konnte, zeigt Paul-Joachim Heinig am Beispiel der zweiten Romreise Kaiser Friedrichs III. in den Jahren 1468/69. Die prosopographische Analyse der einschlägigen päpstlichen Register zeigt, in welcher Weise Personen aus dem Umfeld Friedrichs III. in den Genuss von Stiftungen, Pfründen oder kirchenrechtlichen Dispensen kamen, die der Papst als Gnadenerweise vergeben hatte.

Eigens hingewiesen sei auf den Aufsatz von Karl Augustin Frech (S. 299–314), der das zumindest im Schwäbischen berühmte Gedicht von Ludwig Uhland „Als Kaiser Rotbart lobesam“ zum Ausgangspunkt für eine subtile und feinsinnige Quellenanalyse nimmt. Speziell die „Schwabenstreiche“ aus dem letzten Vers („Man nennt sie halt nur Schwabenstreiche“) werden auf Intention und Herkunft untersucht. Frech verfolgt dabei die Spur der Schwabenstreiche von der Entstehung des Gedichts zurück bis in hochmittelalterliche Quellen, die von der Kampfweise schwäbischer Ritter bei der Niederlage Papst Leos IX. im Jahr 1053 gegen die Normannen berichten. Letztendlich, so Frech, werde darin ein literarischer Topos sichtbar, der bereits in der Antike geprägt wurde.

Das letzte Kapitel der Festschrift, mit dem Titel „Biographie und Wissenschaft“, korrespondiert mit der Funktion als Wissenschaftsorganisator, die Klaus Herbers in zahlreichen Ämtern, Gremien, Forschungsinstitutionen und -verbänden wahrgenommen hat und noch immer wahrnimmt.

Beliebtheit, Akzeptanz und Einfluss des Geehrten bringen auch die übrigen Bestandteile der Festschrift zum Ausdruck: die warmherzige Laudatio aus dem Kreis seiner Schülerinnen und Schüler (S. 3–9), die umfangreiche Tabula gratulatoria (S. IX–XIV) und nicht zuletzt das beeindruckende Schriftenverzeichnis der wissenschaftlichen Veröffentlichungen von Klaus Herbers, die am Ende des Bandes zusammengestellt sind (S. 419–439). Insgesamt sind 191 Titel aufgelistet, die jüngsten Beiträge aus dem Jahr 2015, entsprechend dem Redaktionsschluss des Bandes. Für den produktiven Jubilar ist der 65. Geburtstag jedoch kein Anlass, den wissenschaftlichen Diskurs zurückzufahren, wie man aktuellen bibliographischen Verzeichnissen entnehmen kann: Längst (Ende 2017) hat die Zahl der Veröffentlichungen die Zweihunderter-Grenze übertroffen. Dankenswerterweise erschließt ein Personen- und Ortsregister die Beiträge des reichhaltigen Bandes. Erwin Frauenknecht